

# Mit allen Sinnen Südkorea

## Drei Studierende berichten von ihren Erfahrungen

Versteckt zwischen China und Japan und abseits der Touristenströme liegt die Republik Korea nicht gerade im Zentrum westlicher Aufmerksamkeit. Dabei hat das kleine Land im fernen Osten viel zu bieten. Das finden auch Christina Quast, Elias Gerstmayr und Nina Lindenthal, die dort eine Zeit lang studiert haben. Warum für sie Seoul zu den spannendsten Städten gehört und es keinen schöneren Herbst als den koreanischen gibt, haben sie uns erzählt.

Fliegende Autos hat Christina Quast keine gesehen. Gewundert hätte es sie aber nicht. „Ich kenne kein anderes Land, in dem Innovation und Technik allgegenwärtiger sind als in Südkorea“, sagt die Studentin aus Berlin. Wo Touchscreens das Stadtbild prägen, Chipkarten Haustürschlüssel ersetzen und selbst ältere Damen mit Smartphones um den Kaffeetisch sitzen, erlebte Christina eine aufregende Zeit.

Von September 2013 bis Juni 2014 studierte die 24-Jährige Elektrotechnik am Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST) in Daejeon. „Korea ist bekannt für seine elektronischen Produkte, etwa von Samsung oder LG. Das interessierte mich“, begründet Christina ihre Ortswahl. Auch der Ruf des KAIST als eine der renommiertesten Hochschulen für Naturwissenschaft und Technik reizte sie. Vor Ort lernte Christina einen Studienalltag kennen, der viel Eigeninitiative erforderte, einen grünen Campus mit Rundumversorgung und allerlei Kuriositäten. Das Land selbst überraschte sie vor allem mit einem: seiner wunderschönen Natur.

### Kleines Land, große Vielfalt

Die Republik Korea, bei uns Südkorea genannt, liegt im südlichen Teil der koreanischen Halbinsel. Knapp die Hälfte der rund 50 Millionen Einwohner lebt in der Hauptstadt Seoul und Umgebung.

Nach 30 Jahren rasanten Wirtschaftswachstums zählt Südkorea heute zu den bedeutendsten Exportnationen der Welt – und zu den bekanntesten Herstellern moderner Hightech-Geräte. Aber auch landschaftlich hat die Halbinsel einiges zu bieten. Bewaldete Hügel und schroffe Gebirgskzüge machen zwei Drittel des Landes aus. Neben kulinarischen Genüssen aus dem Meer gibt es an den Küsten Badespaß und Strandfeeling zu erleben. Und wenn im Herbst glutrotes Laub die Mischwälder überzieht, beginnt Südkorea zu leuchten.

Autorin

Eva Maria Helm ist freie Journalistin und Redakteurin in Köln und war selbst schon viel in der Welt unterwegs. Zu ihren Schwerpunktregionen zählen Westafrika und die frankophonen Länder Europas, die sie zum Teil auch für „go out!“ bereist und beschrieben hat.



### Studentenleben 3.0

Dieses Farbenspiel beeindruckte auch Elias Gerstmayr auf seinen Ausflügen in die Natur. Ansonsten war für den Frankfurter Physikstudenten die Hauptstadt Seoul „the place to be“. „Die geschichtsträchtigen Paläste, das quirlige Leben, die abwechslungsreiche Musikszene – das faszinierte mich.“ Von August bis Dezember 2013 besuchte der 22-Jährige die dortige Korea University und lernte, wie man digital studiert. „In der Bibliothek Bücher ausleihen ist eher unüblich. Die meisten Studenten kaufen ihre Fachliteratur oder laden Online-Versionen

aus dem Internet runter“, sagt Elias. Gelesen werde auf Tablets oder dem Smartphone, meist in sogenannten Reading Rooms – Lesesälen – auf dem Campus. Auf einem Touchscreen am Eingang reserviert man sich einen Platz und kann dann dort lernen – auch nachts und am Wochenende.





## Weitere Infos:

[daad.de/laenderinformationen/korea-sued](https://daad.de/laenderinformationen/korea-sued)

Stipendien, Erfahrungsberichte,  
Hochschulsystem

[studyinkorea.go.kr](https://studyinkorea.go.kr)

Informationen zum Studium in Südkorea

[f /Studyinkoreagokr](https://www.facebook.com/Studyinkoreagokr)

Facebook-Seite von „Study in Korea“

[blog.daad.de/go-out/author/cquast](https://blog.daad.de/go-out/author/cquast)

Christinas Blog aus Daejeon



## Wissensgesellschaft Südkorea

In der koreanischen Gesellschaft zählen Wissen und Bildung zu den wichtigsten sozialen Zielen. Daher wird auf gut ausgestattete Hochschulen, auf Fleiß und Leistungsbereitschaft viel Wert gelegt. Die bekanntesten Universitäten befinden sich in Seoul. Die Abkürzung SKY bezeichnet ihre drei Elitehochschulen, die Seoul National, die Korea und die Yonsei Universität. Aber auch andere Unis wie das KAIST, die Hanyang oder die Pusan National University sind sehr gefragt.

Viele Austauschstudierende entscheiden sich allerdings für eine Partnerhochschule ihrer Heimatuni. Denn: Wer sich ohne Hochschulkooperation aufmacht, muss mit erheblich mehr Aufwand bei der Bewerbung und mit hohen Studiengebühren rechnen.

## Buddies, Baseball, Barbecue

An der Korea University fühlte sich Elias von Anfang an wohl. Das lag auch an KUBA, dem Korea University Buddy Assistance Program. Es vernetzt Austauschstudierende mit einheimischen „Paten“. Sie helfen bei Formalitäten und organisieren gemeinsame Unternehmungen. „So habe ich viele Leute kennengelernt, den Campus erkundet und mein Koreanisch verbessert“, sagt Elias. Grundkenntnisse der Sprache sind von Vorteil, da nur wenige Vorlesungen auf Englisch gehalten werden.

Etwas befremdlich fand Elias die „amerikanische“ Art des koreanischen Studentenlebens mit aufwendig inszenierten Sportmeisterschaften und Baseballjacken mit Uni-Logo. Besonders gefallen hat ihm die hilfsbereite Art der Menschen – und das landestypische Barbecue.

## Korea geht durch den Magen

Auch Nina Lindenthal findet: Gourmets sind in Südkorea genau am richtigen Platz. „Es gibt kein Gemüse, aus dem ein Koreaner nicht irgendetwas zaubern kann“, schwärmt die Asienwissenschaftlerin aus Köln. Allein an Fischsuppe zum Frühstück konnte sie sich nie gewöhnen. Umso mehr aber an das gesellige Miteinander, das Koreaner beim Essen pflegen. Selbst Studierende gehen täglich gemeinsam ins Restaurant, denn Lebensmittel im Laden sind teuer.

Bereits nach dem Abi reiste Nina in das Heimatland ihrer Mutter, um sich mit Kultur und Sprache vertrauter zu machen. 2011 absolvierte die heute 25-Jährige ein Auslandssemester an der Duksung Women's University in Seoul. Neben dem Uni-Alltag, der von Disziplin, Höflichkeit und vielen Events geprägt war, entdeckte Nina einen neuen Teil von sich selbst. „Wann, wenn nicht im Studium, kann man eine andere Kultur so intensiv erleben“, sagt sie zufrieden. Sie hat ihre Zeit gut genutzt.